

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1677

"Aus den Tannen" Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM, 60 Pf., in Raten 18 RM, 60 Pf. Anzeigenpreis: Die 1 (einstufige) Zeile über deren Raum 70 Pf., die Reklamzeile 2 RM. Mindestbetrag bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung beträgt kein Anspruch auf Befreiung. eines Auftrags 2 RM, 60 Pf. Bei Überlieferungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einfügig.

Nr. 239.

Altensteig, Donnerstag den 13. Oktober.

Jahrgang 1921.

Die Entscheidung über Oberschlesien gefallen.

Der Würfel ist geworfen.

Genf, 12. Okt. Das Gutachten des Völkerbundsrats über die oberschlesische Frage ist fertiggestellt und wird noch heute abend an den Obersten Rat gehen. Der Rat schließt heute seine Genfer Tagung ab, nachdem er heute vormittag noch eine Vollsitzung abgehalten hatte. Heute nachmittag sollen noch einige Besprechungen stattfinden. Das Nachrichtenbureau des Völkerbunds wird, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, heute abend eine längere Mitteilung über den Verlauf der Tagung ausgeben, die jedoch keinerlei Angaben über die Lösung selbst enthält. Der Oberste Rat, bzw. die Vorkonferenz soll morgen zur Prüfung des Gutachtens des Völkerbundsrats in Paris zusammentreten. Man rechnet damit, daß die Veröffentlichung am Samstag oder am Sonntag gleichzeitig in den Ententehauptstädten und in Genf erfolgt.

Die Grenze durch das Industriegebiet!

WTB. Genf, 13. Okt. Die amtlichen Mitteilungen des Völkerbundsrats, die gestern Abend nach Schluß der Tagung ausgegeben wurden, vermeiden jede Angabe über die neue Grenze, teilen aber mit, daß sie durch das Industriegebiet geht. Im übrigen gelten die Mitteilungen ausschließlich den Vereinbarungen, mit deren Hilfe die wirtschaftliche Angelegenheit dieser neuen Grenzführung abgeschwächt werden soll. Die wichtigsten Bestimmungen beziehen sich auf die Beibehaltung der deutschen Mark als gesetzlichem Zahlungsmittel in den an Polen abzutretenden Gebieten, die Eisenbahnfrage, die Wasser- und Elektrizitätsversorgung, die Zollfreiheit für gewisse Produkte wie Kohle und Holz und den Schutz der politischen Minoritäten. Alle diese Bestimmungen gelten nur für eine Übergangszeit, die in den einzelnen Fällen verschieden bemessen ist und höchstens 15 Jahre dauern soll.

Das Reichskabinett zur Teilung Oberschlesiens.

WTB. Berlin, 12. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts gab Reichskanzler Dr. Brüning der allgemeinen Erregung darüber Ausdruck, daß der Völkerbundsrat in Genf, soweit sich aus unwidersprochenen Nachrichten entnehmen lasse, über das oberschlesische Gebiet in einer Weise verfügt habe, welche weder der durch die Abstimmung klar zu Tage getretenen Willenskundgebung der oberschlesischen Bevölkerung noch den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes entspreche. Träfen diese Nachrichten zu und fälle der Oberste Rat eine so geartete Entscheidung, so würden deutsche Städte mit allem, was in ihnen an Arbeitswerten und Kulturgütern von deutschem Fleiß und deutschem Geist geschaffen worden sei, vom Reich getrennt und unter Fremdherrschaft gestellt. Diese Losreißung würde nicht nur von der Mehrheit der Bevölkerung Oberschlesiens, sondern vom gesamten deutschen Volk als Vergewaltigung und bitteres Unrecht empfunden werden. Nicht friedliche Entwicklung, sondern unablässige Unruhe und Zwistigkeiten würden die Folgen sein. Dem deutschen Wirtschaftskörper würde eine unheilbare Wunde geschlagen werden. Zusammenfassend erklärte der Reichskanzler: Falls die Entscheidung so fällt, wie zu befürchten ist, so ist eine neue Lage geschaffen, welche die Voraussetzungen einschneidend beeinträchtigt, unter denen die gegenwärtige Regierung die Geschäfte des Reichs übernommen und geführt hat. Eine abschließende Entscheidung wird das Kabinett erst dann treffen können, wenn der Spruch des Obersten Rats amtlich vorliegt. — Der Reichskanzler stellte dies als einmütige Auffassung des gesamten Kabinetts fest.

WTB. Berlin, 12. Okt. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund, der

Gewerkschaftsbund der deutschen Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Deutsche Beamtenbund haben an den Völkerbundsrat, Lloyd George und Briand ein Telegramm gerichtet, in dem gegen die Teilung Oberschlesiens die deutschen Arbeiter- und Beamtenverbände aller Richtungen schärfsten Einspruch erheben. Jede Abtrennung wichtiger Wirtschaftsquellen von Deutschland mache die Durchführung des Reparationsprogramms unmöglich. Eine Teilung Oberschlesiens stehe auch im Widerspruch mit dem Abstimmungsergebnis. Gerechtigkeit, sowie die Deutschland auferlegten und von ihm anerkannten Pflichten erforderten gebieterisch die Belassung Oberschlesiens bei Deutschland.

WTB. Breslau, 12. Okt. Die Deutsche Volkspartei richtete an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Telegramm, in dem sie versichert, daß sie jede Maßnahme des Reichskabinetts zur Erhaltung des ungeteilten Oberschlesiens bei Deutschland unterstütze. Ferner telegrophierte sie dem Parteivorstandenden Dr. Stresemann, daß eine Zusammenarbeit mit einer Regierung, die eine Zerstückung Oberschlesiens über sich ergehen lasse, unmöglich sei.

WTB. Breslau, 12. Okt. Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier richteten an den Völkerbundsrat einen Fernspruch, worin sie gegen jeden Versuch, einen Teil der oberschlesischen Heimat zu Polen zu schlagen, schärfsten Protest erheben und erklären, eine solche Entscheidung würde in schärfstem Gegensatz zu den 14 Punkten Wilsons stehen. Im Vertrauen auf sie legte das deutsche Volk 1918 die Waffen nieder. Ausdrücklich aber weist Wilson Polen nur die Gebiete mit zweifelloser polnischer Bevölkerung zu. Oberschlesien jedoch hat, wie heute allgemein bekannt ist, keine unbefristete polnische Bevölkerung. Es wäre ein Bruch des Versailler Friedensbittats, wenn Oberschlesien nicht ganz und halb Deutschland zurückgegeben würde. Das Friedensbittat bestimmt weiter ausdrücklich, daß wirtschaftliche und geographische Verhältnisse berücksichtigt werden müssen. Diese zeigen ganz einwandfrei, daß Oberschlesien eine geographische und wirtschaftliche Einheit in Verbindung mit dem übrigen Deutschland bildet und daß eine Zerstückung Oberschlesiens wirtschaftlichen Tod zur Folge hätte, eine selbst von Polen ausgesprochene Erkenntnis. Nie und nimmer werden wir uns durch politischen Schacher verkaufen lassen. Von Deutschland aber verlangen wir, daß es die Reparationspflichten nur dann erfüllt, wenn das deutsche Recht geschützt wird. — Ähnliche Fernsprüche sandten die Vereinigten Verbände an Lloyd George, Harding, Bonomi und Nititi. Lloyd George wird besonders an seinen fair plan- Standpunkt erinnert.

WTB. Paris, 12. Okt. Die Vorkonferenz hat heute Vormittag eine Sitzung abgehalten, über die jedoch kein Bericht ausgegeben wurde.

WTB. Paris, 12. Okt. Der Londoner Korrespondent des „Times“ meldet seinem Blatte, die Veröffentlichung des Berichts des Völkerbundsrats, der die Teilung Oberschlesiens vorschlägt, werde, rufe in London große Unruhe hervor. Man wisse den Rückwirkungen, die diese Entscheidung in Deutschland hervorrufen werde und insbesondere einem Sturz des Kabinetts Brüning große Bedeutung bei, aber man spreche nicht von der Wirkung, die in Polen hervorgerufen werde.

WTB. London, 12. Okt. „Evening Standard“ berichtet, es sei sehr wahrscheinlich, daß eine Sonderkonferenz des Obersten Rats einberufen werde, um den vom Völkerbundsrat über die oberschlesische Frage verfaßten Bericht zu erwägen. Man glaube, daß die Konferenz des Obersten Rats innerhalb acht bis zehn Tagen in London stattfinden werde.

Kürettsabsichten des Reichskanzlers.

Berlin, 12. Okt. Wie die Blätter melden, hatte der Reichskanzler nach Schluß der heutigen Kabinettsitzung eine längere Unterredung mit den sozialistischen Parteiführern Hermann Müller, Scheidemann, Weiss und dem Reichstagspräsidenten Loh über die Frage seines Rücktritts. Die Blätter halten es für sicher, daß im Fall einer ungünstigen Entscheidung über Oberschlesien das Reichskabinett zurücktreten wird, da es die Erfüllung des Ultimatums nicht übernehmen könne.

Französische Blättermeinung.

Bertinax sagt im „Echo de Paris“, der Völkerbundsrat habe sich vorgestern über die Teilung und Regierungsform Oberschlesiens geeinigt.

Wie die Pariser Blätter melden, ist der deutsche Botschafter Dr. Mayer gestern bei Briand gewesen. Der „Petit Parisien“ schreibt darüber: „Nicht zufrieden damit, die Aufmerksamkeit Herrn Briands darauf zu lenken, welche politischen Folgen für Deutschland die Teilung des Industriegebietes in Oberschlesien haben würde, ist der Botschafter so weit gegangen, zu behaupten, daß diese Teilung dem Versailler Friedensvertrag entgegenlaufe.“

Weiter berichten die Blätter, in Berlin herrsche eine ungeheure Aufregung über das Gutachten über Oberschlesien; die ganze deutsche Presse verfolge im Auftrag und im Einverständnis mit der Regierung eine große Exzessivität gegen die Verbündeten. Man wolle die Verbündeten dadurch einschüchtern, daß man behauptet, das Schicksal des Kabinetts Brüning sei besiegelt, und blutdürstige Wilden würden in dem Augenblick zur Macht kommen, wo die Entscheidung über Oberschlesien den von Deutschland beanspruchten Rechten zuwiderlaufe. Zum anderen mache man in Berlin die Durchführung des Wiesbadener Abkommens von der Entscheidung über Oberschlesien abhängig.

Der „Matin“ sagt: Das Kabinett Brüning steht auf schlechten Füßen und mit ihm alle Abkommen, die es unterzeichnet hat. Das Kabinett hat, indem es das Industriegebiet Oberschlesiens beansprucht, Hoffnungen, die unerfüllbar sind. Der „Petit Parisien“ behauptet, die Gerüchte über die Abdankung des Kabinetts Brüning seien mit seiner Zustimmung in Umlauf gesetzt worden.

Stoßen der Kredithilfe.

Berlin, 12. Okt. Nach dem „Berliner Lokalanz.“ haben einige Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Industrie den Reichskanzler darauf aufmerksam gemacht, daß Industrie, Landwirtschaft und Handel bezüglich der angebotenen Kredithilfe größte Zurückhaltung üben müssen nach den Berichten über das Verhalten des Völkerbundsrats. Wenn Oberschlesien verloren gehe oder das Industriegebiet geteilt werde, so sei die deutsche Volkswirtschaft zu Leistungen, wie sie in der Kredithilfe vorgesehen waren, nicht mehr imstande. Industrie, Landwirtschaft und Handel werden sich zu keinen Leistungen verpflichten, von denen sie sich von vornherein sagen müssen, daß sie unmöglich oder zwecklos sind, sofern Oberschlesien nicht bei Deutschland bleibt. Nach dem „Lokalanz.“ sind auch die ausländischen Finanzkreise entschlossen, ihre Anleiheangebote an die deutschen Wirtschaftskreise zurückzuziehen.



Die vorgeschlagenen Teilungslinien in Oberschlesien.

Konferenzen.

Von Dr. Croll, Berlin.

W. W. Auch in diesem Herbst legt eine Hochflut von internationalen Konferenzen ein. Sobald die Entscheidung des vom Völkerbundsrat gebildeten Vierzehnerausschusses über die oberste Frage vorliegt, wird — wie es heißt — wiederum der Oberste Rat zusammenberufen werden, um eine endgültige Lösung der Frage herbeizuführen. Eine Konferenz des „Rats zur Bekämpfung des Hungers und zum Wiederaufbau“ tagte. Der britische Kolonialminister Winston Churchill hat am 24. September in Dundee gleichfalls gefordert, daß sobald wie irgend möglich eine „internationale Handelskonferenz“ zusammentrete, um die verberlichen Folgen des Ultimatum von den Schuldner- und Gläubiger-Ländern abzuwenden. Im November wird dann in Washington die Konferenz über die Abrüstung und den fernem Osten tagen und im Dezember soll in London ein internationaler Valuta-Kongress abgehalten werden, zu dem auch Deutschland geladen werden soll. — An Gelegenheiten, die gegenwärtige Lage zu studieren und Anregungen für eine internationale Bekämpfung der Not zu gewinnen, fehlt es also nicht. Eine andere Frage ist es aber, ob sich die Völker der Welt bzw. ihre nach den Konferenzen zu entscheidenden Vertretern von den Schleier freimachen können, welche Vorurteile, kurzfristige Interessenspolitik, Haß und Argwohn über ihre Köpfe geworfen haben.

Seit bald 3 Jahren ringen die Völker um die praktische Anerkennung des Grundgesetzes, daß alle Teilnehmer und Leidende des Weltkriegs — d. h. also alle Völker der Welt mit Einschluß der Neutralen — zusammentreten, um die immer brennender werdenden Fragen zu lösen. Wer sich über die Eindrücke des Tags hinausheben vermag, muß schon längst zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die Frage der internationalen Verschuldung, das Valuta-Problem, die Errettung verhungender Völker und überhaupt der Wiederaufbau der internationalen Wirtschaft ein gemeinsames großartiges Vorhaben aller Völker erfordert. Daß diese Einsicht bisher so wenig Fortschritte gemacht hat, liegt zum erheblichen Teil daran, daß den ausländischen Besuchern die deutschen Verhältnisse in einem falschen Licht erscheinen. Der jüngste Sturz des Markkurses hat die Lage grell beleuchtet. Die Wirtschaft hat erhebliche Papiergewinne erzielt und ohne allzu große Betriebseinschränkungen weiter arbeiten können, weil das Reich sich in gewaltige Schulden gestürzt hat. Im Grund genommen hat das Reich durch Verzicht auf die völlige Deckung des öffentlichen Bedarfs die Wirtschaft über Wasser gehalten. Der Grund ist nicht etwa die hinterlistige Absicht, den Reichsschatz in Bankrott gehen zu lassen und die Wirtschaft am Leben zu erhalten, sondern der Wunsch, der Wirtschaft den Uebergang zu den erhöhten Lasten zu erleichtern. In den Ländern unserer Gläubiger gibt es noch viele, die Deutschlands Streben nach einem internationalen Wirtschaftskongress für eine Finte halten, durch welche Deutschland sich von den übernommenen Verpflichtungen befreien möchte. Die Erfahrungen, die wir jetzt bei der Ableistung der Entschuldigungsverpflichtungen gemacht haben, berechtigen uns zu einem Urteil über die Erfüllbarkeit der auf Jahrzehnte berechneten Zahlungen und Leistungen. Das Urteil lautet, daß wir wahrscheinlich schon im kommenden Jahre zahlungs- und leistungsunfähig werden, wenn nicht wesentliche Erleichterungen in den Forderungen und in der weltwirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeit Deutschlands eintreten; sind wir aber außerstande, zu zahlen und zu liefern, so bleiben die Ansprüche unserer Gläubiger auf dem Papier stehen. Der Ruf nach schleuniger Einberufung einer internationalen Wirtschafts- und

Finanz-Konferenz, an der Vertreter aller Länder mit weitgehenden Vollmachten teilzunehmen hätten, ist also kein Kniff Deutschlands, sondern eine internationale Notwendigkeit.

Ruhr über die Unerfüllbarkeit des Ultimatum.

Anlässlich der Kreisversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Oberbayern hielt am Sonntag der ehemalige Ministerpräsident Dr. v. Kahr eine längere Ansprache, in der er auch auf die Möglichkeit der dauernden Leistung der Reparationsabgaben zu sprechen kam: „Zweifelhaft ist nur noch, ob der Zeitpunkt, in dem wir erklären müssen, es geht nicht mehr, erst im kommenden Frühjahr oder schon früher eintritt. Diese Einsicht scheint sich auch bei unseren Gegnern durchzusetzen. Zu welchem Schritt sie auf Grund dieser Einsicht gelangen, ob sie namentlich dazu gelangen, den Eintritt des Zusammenbruchs noch rechtzeitig zu verhindern, wer wollte das sagen? Auch für sie gilt, daß sie erst durch Schaden klug werden.“

Aber wer möchte beurteilen, wie groß der Schaden erst geworden sein muß, bis unsere Gegner, bis die Welt klug wird? In England waren im Durchschnitt des letzten Jahres 1 1/2 Millionen Menschen infolge Störung der englischen Wirtschaft, die durch die Verhältnisse in Rußland, Oesterreich und Deutschland verursacht wurden, arbeitslos. Bei einem Arbeitslohn von nur 15 Schilling pro Kopf und bei 280 Arbeitstagen im Jahr beträgt dieser Ausfall für die englische Wirtschaft in einem einzigen Jahr 6,2 Milliarden Goldmark — weit mehr, als England jemals aus der deutschen Reparation ziehen kann. Ähnlich ist es in Amerika, ähnlich in den neutralen Ländern.

Die Flut des Papiergeldes täuscht bei uns einen allgemeinen Reichtum vor, der in Wirklichkeit nur Schein ist. In diesem scheinbaren Reichtum läßt sich unser Volk zur Genußsucht und Leichtgläubigkeit verleiten, die in früheren besseren Zeiten unbekannt war und jedem, der noch den klaren Blick bewahrt, mit schwerster Besorgnis erfüllen muß. — Wenn auf der letzten Münchener Tagung des Reichsverbands der deutschen Industrie von Rathenau die Lösung ausgegeben wurde: „Die Wirtschaft ist das Schicksal“, so ist das nur eine halbe Wahrheit. Einseitige wirtschaftliche Einstellung mit ihrer Vermaterialisierung wurde uns schon einmal zum Schicksal. Sie war die tiefste Ursache, die uns in das gegenwärtige Unglück geführt hat. Aus dem Unglück herausführen kann uns nur sittliche Kraft und die sittliche Idee von einer staatlichen Gemeinschaft von sittlichen Menschen und einer menschlichen Vereinigung im Staate, das Sozialethos.“

Neues vom Tage.

Die Umsatzsteuer.

Berlin, 12. Okt. Der Reichswirtschaftsrat schlug einen Umsatzsteuersatz von 2 1/2 Prozent vor.

Aus dem besetzten Gebiet.

Saarbrücken, 12. Okt. Tausende von Arbeitern der Werksbetriebe sind in einer Versammlung für die Einführung der Frankennote eingetreten. Redner, die für die Wiedereinführung der Markentilgung zu sprechen versuchten, hatten lt. „Republique“ keinen Erfolg.

Zeitungsverbot.

München, 12. Okt. Das Erscheinen der unabhängigen „Morgenpost“ ist vom 12. bis zum 25. Oktober wegen eines Artikels „Die Verschwörung gegen die Republik“ wieder verboten worden.

Leserbrief.

Kraft im Arme,
Herz ohne Harne,
Herz traut und warm
braucht kein Erbarm'.

Der Schloßgeist.

Erzählung von Erich Ebenstein.

(2)

(Nachdruck verboten.)

„Um — und die Kastellanente blieben gesund?“

„Völlig. Sie leben über vierzig Jahre in Moosberg. Das Gespenst hat sich immer als sehr exklusiv erwiesen: es beschäftigt sich nur mit den Gräfinnen Moosberg.“

„Wer wohnt sonst noch im Schloß?“

„Außer der Werpottschen Familie, welche aus dem Kastellan, seiner Frau und einem blöden etwa sechs- bis achtundvierzigjährigen Sohn besteht, noch der ehemalige Kammerdiener meines Vaters, ein ausgehender Kutcher und meine Amme Johanna — lauter alte, fromme Leute von geringer Intelligenz. Seit Anfang Mai dann noch meine Frau und ich samt acht Kisten.“

„Wie sieht das Schloß aus? Wie ist die Umgebung?“

„Das Schloß ist ein edles altes Bauwerk mit Zugbrücke und Wällen, auf einem Felsen erbaut. Es ist eng und winklig, aber fast jedes Stück darin uralt. An der Tafel ist ein Balkon über den darunter hinfließenden Fluß gebaut, von dem aus man eine herrliche Aussicht genießt. Die Umgebung ist wildromantisch: hohe dunkle Tannewälder, düstere Schluchten, ab und zu Wiesenmatten und Feldwiesen. Am nächsten

Dorf ist es eine halbe Stunde, zur Eisenbahn fünf drei Stunden per Wagen. Die Bevölkerung der Gegend besteht aus Kleinbauern, Köhlern und Häuslern.“

„Einzig der Wunsch meiner Frau. Sie schwärmt für alte Stammschlösser und findet in Moosberg jeden Fuß breit romantisch und entzückend. Schließlich habe ich es mir auch vorgenommen, den alten dummen Aberglauben ein für allemal totzuschlagen!“

Hempel war endlich mit dem Füttern der Vögel zu Ende. Er trat nun an den Tisch und reichte seinem Gast die Hand.

„Sie erwähnten einen ehemaligen Kammerdiener Ihres Vaters“, sagte Hempel, „war dieser schon damals mit auf Moosberg, als Ihre Mutter starb?“

„Ja. Jean Venoir ist heute achtzig Jahre alt. Mein Vater stiftete ihm testamentarisch das Wohnen in Moosberg.“

„Was ist er für ein Mensch?“

„Um — sehr schweigsam. Ich persönlich bin ihm nicht besonders gewogen. Er erlaubte sich seinerzeit eine ausfällige Bemerkung über meine Heirat mit einer Bürgerlichen; seitdem weisen wir uns aus. Uebrigens ist er ein alter Sonderling, der auch sonst mit niemand Gemeinschaft hält. Warum fragen Sie?“

„Es fiel mir eben so ein... und nun darf ich mir wohl die Frage erlauben, Herr Graf, weshalb Sie eigentlich gerade mich aufsuchen, da ich doch kein Geistesbaner bin und Sie den ganzen Gespensterlärm für Unsinn halten...?“

„Selbstverständlich!“ Der Graf blickte verlegen vor sich hin und drehte an den Spigen seines schwarzen Schuwerbartes. Dann sagte er entschlossen: „Indessen ist etwas Sonderbares eingetreten: Meine Frau — bis vor kurzem voll blühender Gesundheit — kränkelt seit einigen Wochen. Dabei ist ihr Wesen völlig verändert; sie ist schen, nervös, fast möchte ich sagen wie ein Mensch der von ewiger Angst gefoltert wird.“

Demselben schelte. „Um — bei jungen Frauen...!“

Barbarei einer Verbandskommission.

Budapest, 12. Okt. Die Ueberwachungskommission der Entente, deren Präsident der französische Oberst Farres ist, hat in Ungarn 110 Flugzeuge und 75 Motoren, d. h. sämtliche Militär- und Handelsflugzeuge, vernichtet.

Abgelehnte Berufungen.

Wien, 12. Okt. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, haben der Philosophie-Professor Becher, München, der Kunsthistoriker Pinder-Kelzig, der Historiker Duden-Heidelberg, der Chemiker Scholl, Dresden und Braun-Frankfurt a. M., wie angenommen wird, infolge der schlechten österreichischen Valuta die Uebernahme der ihnen angebotenen Lehrtätigkeiten an der Wiener Universität abgelehnt.

Verminderung des französischen Heeres.

Paris, 12. Okt. Nach dem „Chicago Tribune“ ist seit dem Monat Mai durch Beurteilung von längerer Dauer und durch Entlassung von 30 000 Mann, die zur Befestigung des Ruhrgebietes bestimmt waren, die französische Armee gegen den heftigsten Widerstand des Generalstabs von 800 000 auf 500 000 Mann herabgesetzt worden.

Falsches Gerücht.

Paris, 12. Okt. Die serbische Gesandtschaft widerlegt in aller Form das Gerücht, der König Alexander wolle zu Gunsten seines Bruders Georg abdanken.

Englischer Kabinettsrat.

London, 12. Okt. Heute vormittag wurde unter dem Vorsitz von Lloyd George eine Sitzung des Kabinetts abgehalten, in der Vorschläge zur Aenderung der Form der deutschen Wiederherstellungszahlungen erörtert wurden. Außerdem kamen Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Hebung des Handels, sowie die Washingtoner Konferenz zur Sprache.

Aus Stadt und Land.

Allensteig, 18. Oktober 1921.

* **Reichsgeld.** Die 50-Pfennigscheine sowie die 10- und 5-Pfennigscheine aus Zink und Eisen der Amtskörperchaft D o r b werden nunmehr aus dem Verkehr gezogen. Letzter Einlösungstermin ist der 31. Dezember 1921.

— **Der wärmereiche Sommer.** Nach Feststellungen ist der diesjährige Sommer der sonnen- und wärmereiche seit dem Jahre 1765.

— **Einschränkung der Ausfuhr.** Die amtlich mitgeteilt wird, sind im Hinblick auf den ungeheuren Valuta-einkauf an der Badisch-schweizerischen Grenze die Sammelausfuhrbeschränkungen für den kleinen Grenzverkehr, sowie die Ermächtigung der Poststellen gewisse Waren zur freien Ausfuhr zuzulassen, bis auf weiteres zurückgezogen worden. Wegen einer weiteren, den Verhältnissen im kleinen Grenzverkehr entsprechenden Einschränkung der zur Ausfuhr völlig freigegebenen Waren schweben noch Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen.

— **Krankenkassenbeiträge bei Kurzarbeiter.** Nach Entscheidungen des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsversicherungsamts werden Beiträge für die Krankenkasse nur für wirkliche Arbeitstage erhoben. Wenn nur an einzelnen Tagen der Woche gearbeitet wird, sind die Beiträge nur für diese Tage zu bezahlen; erstreckt sich dagegen die Arbeit in Form von Kurzarbeit über sämtliche Tage der Woche, so gelten auch die Tage mit weniger Arbeitsstunden als volle Arbeitstage.

„Nein, nein, das ist es bestimmt nicht. Was Wesen ist geradezu rätselhaft. Ich fühle, sie verschweigt mir etwas.“

„Haben Sie schon einen Arzt befragt?“

„Ja, aber auch er steht vor einem Rätsel, denn er findet ihren Organismus völlig gesund.“

„Vielleicht sind Klima oder Wasser in Moosberg ungeeignet?“

„Unmöglich. Das Klima ist geradezu ideal: Hochgebirgsluft, staubfrei und opulent. Wir haben an Stelle des alten längst außer Gebrauch gestellten Ziehbrunnens nun eine Wasserleitung, welche das Schloß mit völlig bakterienfreiem Quellwasser versieht. Jedermann, außer meiner Frau, erfreut sich des bestens Wohlseins.“

„Eine Frage: Wie ist die Gräfin um den Aberglauben, welcher sich an den Tod der Herrinnen von Moosberg knüpft?“

„Nein. Ich habe jedermann streng verboten, mit ihr davon zu sprechen, und lege jetzt erst recht besonderes Gewicht darauf, daß sie nichts erfährt. Ich habe sie beschworen, eine Reise mit mir zu machen, aber sie ist nicht herzubringen aus dem Schloß. Worauf es mir nun ankommt, ist die Ursache ihres veränderten Wesens zu erforschen. Darum bin ich zu Ihnen gekommen. Könnten Sie sich wohl entschließen, für einige Zeit nach Moosberg zu kommen und die Verhältnisse dort unauffällig selbst studieren? Vielleicht würde Ihre Schärfsinn finden, was mir verborgen bleibt?“

„Parдон — bewohnen Sie dasselbe Zimmer wie die Frau Gräfin?“

„Nein. Die Zimmer in Moosberg sind klein — außer dem Speiseaal ist nur das Festenzimmer, welche seit jeher die Moosberger Frauen bewohnten, etwas größer. Es liegt im Mitteltrakt und ist nicht nur das hellste und schönste, sondern auch das gesündeste Zimmer des Schloßes. Dieses bewohnt Lia.“

Fortsetzung folgt.

Freundenradl, 12. Okt. (Neue Strompreise. — Billige Kartoffeln.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der Preis für Kraftstrom auf 2,80 und für Lichtstrom auf 3,20 Mark pro Kilowattstunde erhöht. — Zur Kartoffelbeschaffung für die Kinderbemittelten gab der Vorsitzende bekannt, daß von verschiedenen Gemeinden, so z. B. Oberstingen, Durrweiler und Wittenborn, der Stadtgemeinde Kartoffeln zum Preise von 30 Mark pro Zentner angeboten worden sind.

Stuttgart, 12. Okt. (Reise des Staatspräsidenten.) Der württ. Staatspräsident Dr. Hieber hat sich nach Berlin begeben, um an den Sitzungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten teilzunehmen. Von der Technischen Hochschule. Die ord. Professor für Wasserkraftmaschinen, Fabrikanlagen und Maschinenkunde an der hiesigen Technischen Hochschule ist dem Professor Dr. Ing. Ernst Braun an der Technischen Hochschule in Darmstadt übertragen worden.

Stuttgart, 12. Okt. (Kleine Anfrage.) Die Abgg. Körner, Kaiser und Schmid (W.) haben eine kleine Anfrage eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß nach Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in England jeglicher Handel mit Vieh in sämtlichen Gemeinden des Oberamts Stuttgart verboten wurde; daß aber mit Wissen und Duldung der städt. Polizeibehörden und des Oberamts die Firma Lindauer's Söhne den Viehhandel weiterbetriebe und durch öffentliche Anzeigen dafür Neklame mache. Die Abgeordneten fragen die Regierung: Sind diese Verhältnisse den maßgebenden Behörden bekannt und was gedenkt die Regierung zu tun, um Vorkehrungen zu treffen, daß sich derartige Fälle, die der Landwirtschaft schaden, nicht mehr wiederholen?

Aus dem Parteileben. Die Deutsch-demokratische Partei Württembergs veröffentlichte einen Einspruch gegen das strafwürdige Verbrechen der Verdrängung deutschen Landes (Oberschlesiens), die mit dem verheißenen „fair play“ Lloyd Georges in grellem Widerspruch stehe.

Stuttgart, 12. Okt. (Trauerfeier.) Der Württ. Offizierbund und der Offizierfrauenbund hielten am Dienstagabend in der Garnisonkirche einen Trauergottesdienst, bei dem Garnisonpfarrer Stadelmann über die Worte: „Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen“ predigte und des Königs Soldatentart beehrte wie auch der Königin anlässlich ihres Geburtstages besonders gedachte.

Beerigungs-Film. Die Lichtbildvorführungen von der Beerigung König Wilhelms II. im U. T. Theater im Königbau sind andauernd außerordentlich stark besucht. Der Andrang des Publikums, namentlich von auswärtig, ist so stark, daß der Zugang durch Ordner geleitet werden muß, um den Verkehr im Fluß zu erhalten.

Ausstellung über Zentralheizungsanlagen. Das Landesgewerbeamt veranstaltet zur Belehrung der Besitzer und Wärter von Zentralheizungsanlagen von Mitte Oktober bis Mitte November im Landesgewerbeamt, Kanzleistraße 19, eine Ausstellung zur Veranschaulichung aller die Zentralheizung berührenden Fragen. Im November ist eine besondere Tagung für Architekten und Baubeamte zur Behandlung aller die Wärmewirtschaft des Hauses berührenden Fragen vorgesehen.

Nach Wittermeldungen soll die Absicht bestehen, auf der Straße Heilbronn — Bretten das zweite Gleis her auszureihen und die Linie nur einleisig durchzuführen. In Heilbronn hat man bereits lebhaft gegen diese Absicht protestiert.

Kottweil, 12. Okt. (Glockenspende.) Ein in Chicago lebender Kottweiler sandte 2810 Mark an den hiesigen kath. Kirchenstiftungsrat für die Neuanschaffung der Kirchenglocken. Zwei neue Glocken wurden bei der Firma Grüninger in Billingen in Auftrag gegeben mit einem Kostenaufwand von 80 000 Mk. Der Heiligtatrenastrecke fehlen aber immer noch zwei Glocken.

Ulm, 12. Okt. (Eröffnung des neuen Klosters.) Im nahen Oberelchingen wurde am Sonntag das neue Oblatenkloster eröffnet. Für den Bischof von Augsburg hielt Domkapitular Frieleberger die Festpredigt.

Waubenren, 12. Okt. (Der Schafdiebstahl.) Wie schon berichtet, wurde von der Schafweide in Nadelstetten eine Herde von 245 Schafen und Lämmern gestohlen. Die Tiere sind Eigentum der Schafhalter Schweizer in Oberwälden und Moser in Görtlingen O. G. Göttingen. Die Nachforschungen nach den Dieben waren bisher ergebnislos.

Von der Donau, 12. Okt. (Kirchenraub.) In Reudingen (Amt Donaueschingen) wurde in der Nacht zum Sonntag in die Pfarrkirche eingebrochen. Von den noch unbekannt Täter wurden mehrere Leuchter und Altartische geraubt und der Tabernakel erbrochen. In die Gruskirche versuchten die Täter ebenfalls einzubrechen.

Friedrichshafen, 12. Okt. (Ein Willkommen.) Der neue Schlossherr in Friedrichshafen, Herzog Albrecht von Württemberg, dürfte hier bald seinen Einzug halten. Aus diesem Anlaß hat die Stadterwaltung ein Schreiben an ihn abgehen lassen, in dem der Stadtschultheiß und die beiden Stadtpfarrer für die Entschlingung des Herzogs, im Schloß dauernd Wohnung nehmen zu wollen, namens der ganzen Bevölkerung den Dank zum Ausdruck bringen und die Versicherung aussprechen, daß die Einwohner ohne Ausnahme es sich zur großen Ehre anrechnen, den neuen Schlossherrn als Mitbürger der schwäbischen Seestadt begrüßen zu können. Wie bisher, werde auch zwischen den Schlossherrenschaften und der Stadterbevölkerung ein beide Teile ehrendes Friedensverhältnis bestehen. Das Schreiben schließt mit einem „Herzlichen Willkommen!“

Elektrische Großwirtschaft in Württemberg.

Vor einigen Monaten wurde die 100 000 Volt-Leitungsanlage Oberürkheim—Niederstöpingen der Württ. Landes-Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. mit einer Spannung von vorläufig 60 000 Volt in Betrieb genommen. Mit der Fertigstellung dieser Anlage ist die Grundlage für die spätere elektrische Energiewirtschaft Württembergs mit den Nachbarstaaten Bayern und Baden geschaffen worden. Die Bedeutung der Leitungsanlage liegt vor allem darin, daß nach ihrer Fertigstellung durch den Ausbau von Anschlußleitungen an das im Bau begriffene Hunderttausend-Voltnetz des Bayerwerks und der badischen 100 000 Volt-Leitung ein Kraftaustausch zwischen den genannten Ländern stattfinden kann. Aber auch jetzt schon ist die Anlage für Württemberg von großer Wichtigkeit, weil sie den Zusammenschluß der größten Elektrizitätswerke auf der Linie Stuttgart—Ulm mit einer Gesamtleistung von etwa 60 000 Kw. ermöglicht. Die neue Anlage entspricht in der neuen Ausführung den Fernkraftleitungen, die in letzter Zeit für die Uebertragung großer Leistungen über lange Strecken für die Großkraftversorgung an verschiedenen Stellen in den Industriegebieten Deutschlands gebaut worden sind. Für die Transformierung des Stromes sind zwei Unterwerke, in Oberürkheim und in Sähen, errichtet worden; ein weiteres Werk ist für den Anschluß der Leitung an die Anlagen des Bayerwerks bei Niederstöpingen geplant. Vertreter der Presse war am Dienstag nachmittag Gelegenheit geboten, die ebenso zweckmäßigen wie gefälligen Gebäude und Einrichtungen der beiden erstgenannten Werke kennen zu lernen. Bürgermeister Dr. Seigler Stuttgart und Direktor P. P. der technische Leiter der beiden erstgenannten Werke, sowie Direktor Wunder vom Elektrizitätswerk Stuttgart und Generaldirektor Dr. Mattes gaben dabei alle wünschenswerten Erläuterungen und Aufschlüsse. Das Unterwerk Oberürkheim liegt im Zentrum der Industriegebiete Stuttgart-Eßlingen und genau in der Mitte zwischen den beiden Elektrizitätswerken Münstera. N. und Altbach. Das Unterwerk Sähen liegt im Zentrum des Industriegebietes Göttingen-Geislingen. Die Belieferung des Heuchlinger und Heidenheimer Gebiets erfolgt über eine in Heuchlingen errichtete Transformatorstation, die bei dem späteren Ausbau des Unterwerks Niederstöpingen in Fortfall kommt. Die Kosten der Leitungsanlage stellen sich auf 9 Millionen Mark, also rund 90 000 Mk. pro Km., während z. B. bei dem neuen bayerischen Walchenseewerk der Leitungskilometer auf 300 000 Mk. zu stehen kommt.

Handel und Verkehr.

Bericht der Aemptener Butter- und Käsebörsen vom 12. Oktober. Preis für Butter 22.52 Mk. pro Pfd., einschließlich der Verkäufe nach Abfenddurchschnitt 22.52 Mk., für Weichkäse 7.82 Mk. pro Pfd., für Rundkäse 12.29 Mk. einschließlich der Verkäufe nach Abfenddurchschnitt 12.29 Mk. Gesamtumsatz: Butter 172 244 Pfd., Weichkäse 355 309 Pfd., Rundkäse 88 504 Pfd. Marktlage: Die Nachfrage nach Butter wird teilweise wieder lebhafter; für Weichkäse unverändert gute Nachfrage, für Rundkäse sehr gute Nachfrage.

Herbstaarichten.

Heilbach, 12. Okt. Die Weinbersterzeugung der hiesigen Weingärtnergesellschaft übertraf alle Erwartungen. Die Gesamtmenge der zur Versteigerung gelangten Bergweine betrug 227 Hektoliter Klasse Ia und 23 Hektoliter Klasse Ib. Die erzielten Preise stellen sich auf 2270 Mk. bis 2680 Mk. für das Hektoliter, der Durchschnittspreis für den Elmer auf zirka 7000 Mark.

Vom Weinberst 1921. Wie die Badische Landwirtschaftskammer mitteilt, wurden in ihren Versuch- und Lehrbetrieben außerordentlich hohe Mostgewichte bei Trauben erzielt. Auf Schloß Eberstein bei Gernsbach wurden Mostgewichte von 90 bis 115 Grad nach Oechsle ermittelt, im Versuchswingut Pfarrberg in Waldbalm 101 bis 122 Grad, auf dem Blaukehornberg bei Jhringen über 140 Grad. Die geeichte Mostwage war nur bis auf 140 Grad eingerichtet.

Stuttgart, 12. Okt. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof waren 19 Wagen neu zugeführt, worunter 4 aus Württemberg, 13 aus Frankreich und 2 aus Italien. Preis wagenweise für 1 Ztr. Obst aus Württemberg 110—112 Mk., aus Frankreich 102—110 Mk., aus Italien 95 Mk., im Kleinverkauf 112—115 Mk. für 1 Zentner.

Vermischtes.

Großfeuer. In Bettringen bei Hofheim in Bayern legte ein Großfeuer ein ganzes Dorfviertel in Asche. 27 Gehöfte wurden vollständig vernichtet. — In Ranze (Kr. Vöhring) sind in kurzer Zeit 15 Wohnhäuser mit Ställen und Scheunen, sowie 32 andere Gebäude niedergebrannt. Fast die ganzen Erntevorräte wurden vernichtet.

Brandstifter. Wegen der Brandlegung im Kullissenhaus in der Frankfurter Oper in der Nacht zum 28. März hatten sich 6 Angeklagte, die Mitglieder einer anarchistischen Vereinigung waren, vor dem Schwurgericht zu verantworten. Durch die Tat sollte der Abtransport der Sicherheitspolizistmannschaften nach Mitteldeutschland bei dem dortigen Aufstand verhindert werden. Das Gericht verurteilte drei Angeklagte zu je 1½ Jahren Gefängnis, wegen Beihilfe einen Angeklagten zu 1 Jahr, zwei weitere zu je 8 Monaten Gefängnis. Ein Angeklagter, der erblindet ist, wurde bedingt begnadigt.

Jährlich Ottwig von Hirschfeld, der sich zur Verbüßung seiner rechtlichen Gefängnisstrafe wegen des Erzberger-Anschlags in Berlin im Kreisgefängnis Hirschfeld befand, mußte in die Recken-Klinik nach Freiburg verbracht werden.

Der Armenhändler zum Millionär. Zum siebenfachen Millionär wurde ein alter Mann, der mehrere Jahre im Armenhaus in Leba (Pommern) sein Dasein hatte fristen müssen. Von Verwandten aus Amerika erbte der Alte mehrere tausend Dollar, die bei unserer heutigen Valuta den Armenhändler in einer Nacht zum mehrfachen Millionär machten.

Der „Ragenbuckel“ im Odenwald in Gefahr. Der höchste Gipfel des Odenwalds, der sagenumwobene, auf hessisch-badischem Grenzgebiet unweit Eberbach im Redartal gelegene „Ragenbuckel“, ist in Gefahr, der Industrie zum Opfer zu fallen. Die Gemeinde Waldegg, welche den Boden auf der Höhe des Bergs besitzt, hat den Porphyrwerken in Dossenheim an der Bergstraße das Abbaurecht an dem der Gemeinde gehörigen Steinbruch übertragen, zwar mit der Bedingung, daß die Schönheit des Bergs nach Möglichkeit erhalten bleiben solle, aber wer die Porphyrbrüche am westlichen Abhang des Odenwalds unmittelbar nördlich von Heidesberg kennt, der kann sich ein Bild von der Zukunft des Ragenbuckels machen.

Letzte Nachrichten.

W.B. Genf, 13. Okt. Die Tagung des Völkerbundsrats über die oberschlesische Frage ging gestern Abend zu Ende. Gegen 6 Uhr abends unterzeichneten die Ratmitglieder das Schlußprotokoll. Ein besonderer Kurier reiste gestern Abend nach Paris ab, um dem Präsidenten des Obersten Rats, Briand, das Gutachten des Völkerbundsrats zu überbringen. Am Schluß der letzten Ratssitzung hielt Baron Ishii, Präsident der Tagung, für die oberschlesische Frage eine Ansprache, in der er erklärte, daß der Rat sich glücklich schätze, bei der Lösung einer der schwierigsten und verwickeltesten Fragen beteiligt zu sein. Es sei dies eine entscheidende Stunde im Leben des Völkerbundes. Ishii dankte im Namen seiner französischen, englischen und italienischen Kollegen wie auch im eigenen Namen den vier Mitgliedern des Untersuchungskomitees, daß sie dem Rat ihre wertvolle Hilfe gewährt hätten. Das Ergebnis ihrer Arbeiten sei vom Geist der Gerechtigkeit und hohen Unparteilichkeit erfüllt. Er dankte besonders den Vertretern Englands und Italiens, die, trotzdem große nationale Interessen auf dem Spiele standen, ekkantante Beweise ihrer Veröhnlichkeit gegeben hätten, wodurch es gelungen sei, eine glückliche Lösung des Problems zu erzielen. Schließlich dankte Ishii noch für die Ehre, in dieser denkwürdigen nunmehr geschlossenen Sitzung präsidieren zu dürfen, die der oberschlesischen Frage gewidmet gewesen sei, deren soeben erfolgte Lösung nicht verfehlen werde, in hohem Maße zur Erhaltung des Friedens in Europa und in der Welt beizutragen.

W.B. Genf, 13. Okt. Der Beschluß des Obersten Rats über die Lösung der oberschlesischen Frage soll erst nach erfolgter Motivierung bei den Regierungen in Berlin und Warschau veröffentlicht werden. Wie man hier gestern Abend erfuhr, soll die Veröffentlichung in den Ententehauptstädten vor den versammelten Pressevertretern stattfinden. In Paris werden Ishii und Bourgeois, in London Paulson und in Rom Imperiali, in Genf der Generalsekretär Sir Cecil Drummond der Presse den amtlichen Text mitteilen.

W.B. Berlin, 13. Okt. Ueber die gestrige Nachmittagsitzung des Reichskabinetts weiß das „Berl. Tageblatt“ noch zu berichten, daß, sollte es zu einem Rücktritt der Reichsregierung kommen, nach der einstimmigen Ansicht der Kabinettsmitglieder Dr. Wirth gezeigensfalls mit der Bildung des neuen Reichskabinetts beauftragt werden könne.

W.B. Berlin, 13. Okt. Einmütig erheben sämtliche Blätter schärfsten Protest gegen die in Genf gefallene Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens.

W.B. Wien, 13. Okt. Gestern wurde in Wien ein monarchistisches Flugblatt verbreitet, das die Herr. Soldaten auffordert, nicht auf die Ungarn zu schießen, sondern zu ihnen überzugehen.

W.B. Wien, 13. Okt. Wie die gestrigen Abendblätter berichten, erscheint es nach den an militärischen Stellen vorliegenden Meldung der letzten Tage sicher, daß die Ungarn eine größere Unternehmung gegen Wiener-Neustadt planen. An der Ofgrenze des Burgenlandes, im südlichen Teil und am Neusiedler Weg seien Truppenmassen zusammengezogen, die bereits heute nach vorsichtigen Schätzungen 40 000 Mann betragen. Später dürfte zu einer Unternehmung gegen Wien geschritten werden.

W.B. London, 12. Okt. Einer „Exchange“-Meldung aus New York zufolge hat der chinesische Vertreter in den Vereinigten Staaten ein Telegramm erhalten, nach dem die Schantung-Regierung den Militärkräften von Peking den Krieg erklärt hat. Chinesische Truppen unter persönlicher Führung des Präsidenten Sun-Jat-Sen rücken von Kwangsi nach Norden vor um Peking zu nehmen. Sun-Jat-Sen versage über 140 000 Mann, die mit modernen Waffen ausgerüstet seien.

Winterrichtliches Wetter.

Bei immer noch unveränderter Luftdruckverteilung ist auch am Freitag und Samstag trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Kienleitz.

Burenkommandant Roos Iofte

über „Die englische Welt Herrschaft, die Buren u. das deutsche Volk“
im „Traubensaal“ in Nagold sprechen.
Alle Reize der Bevölkerung ohne Parteiunterschied sind freundlich zum Besuch des Vortrags eingeladen.
Interessante Lichtbilder. Eintritt Mt. 2.—
Württembergische Bürgerpartei.

Marktanzeige!

Der Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt findet hier am Montag, den 17. Okt. d. Js. statt, wozu einladet
Neubulach, den 13. Okt. 1921.



Gemeindevorstand.

Ziegen-Zucht-Verein Altensteig

Am Kirchweih-Montag, den 17. Okt. 1921 hält der Verein eine



Ziegenschau mit Prämierung

raffechter Tiere ab.
Zugleich findet auch die Neuaufnahme in die Versicherung statt, wozu die Mitglieder gebeten werden, sämtliche Tiere vorzuführen.
Morgens präzis 9 Uhr beim Stadigarten.
Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen Schriftführer W. Fuchs.
Auch Gönner und Freunde der Sache sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Altensteig.

Krauthöbel
Reithöbel
Gurkenhöbel
Krautbohrer
Krautstanben

empfeht

Karl Henzler sen., Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Zur Kirchweih-Bäckerei

empfehle von frischen Sendungen

noch zu sehr günstigen Preisen: feinste Tafel-Margarine

Alkina in Pfund Würfel	Mk. 15.50
Elbstolz „ „	Mk. 16.50
Siegerin „ „	Mk. 17.50
Palmona „ „	Mk. 18.50
Bitello „ „	Mk. 19.—

feinste gelbe Butter-Schmelz-Margarine

offen 1 Pfund Mt. 18.—

ferner:

Rosinen, Zibeben, Sultaninen, Mandeln, Haselnußkern, Citronat und Orangat, Citronen und sämtliche Gewürze in Ia frischer Ware.

Chr. Burghard jr.

Fertige Schürzen

nur beste Stoffe
nur prima Verarbeitung

Hans Schmidt

Altensteig.

Gabe die

Schreinerarbeiten

inkl. Bänken und Kanzelleistung für den Kapellenbau in Rälberbrunn zu vergeben.
Pläne liegen auf bei Ad. Burghard in Rälberbrunn und bei mir.
Bewerber wollen sich innerhalb 8 Tagen melden.
Ferd. Neubäuser, Prediger.

Altensteig.

Fisch eingetroffen

Bitello = Butter per Pfd. Mk. 18.50

Suppennudeln
Breite Nudeln
la Stangenkäse

sämtl. Gewürze z. Kirchweihbäckerei

Preise billig!

W. Beerli.

Altensteig.

Gesunde

Speise-Zwiebeln

(Lagerware)

per Zentner Mark 98.—

empfeht

J. Wurster.

Osram-Lampen

Verkaufsstelle bei

Franz Müller, Flaschnerai und Installationsgeschäft
Altensteig, bei der Krone.

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere spätestens Freitag mittags aufzugeben.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges, kinderliebendes

Mädchen

das schon in gutem Hause gebient hat und einem Haushalt (2 Erwachsene und 2 Kinder) selbständig führen kann.

Frau Eugen Riehle
Pforzheim, Rennfeldstr. 11.

Gesucht

wird ein tüchtiges erfahrenes

Mädchen

das schon gebient hat, für einen Haushalt mit 2 Kindern. Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Verloren

ging auf der Straße zwischen Krankenhaus u. Kunstmühle eine 4 zinklge Gengabel.

Der ehrl. Finder möge sie gegen Belohnung abgeben bei Karl Bauer, Landwirt.

Eine schwarze, wollene

Strickjacke

billig zu verkaufen. Zu erste i. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

8 Zentner

Mostäpfel

(Unterländer)

kann noch abgeben

Mug. Schaal.

Altensteig-Dorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Kirchweihmontag, d. 17. Oktober 1921 in d. Saal z. Hirsch in Altensteig-Dorf freundlichst einzuladen.

Friedrich Schwab
Sohn des
† Friedr. Schwab, Fuhrmanns in Altensteig-Dorf

Christine Walz
Tochter des
Johs. Walz, Schneiders in Altensteig-Dorf.

Kirchgang um 1/12 Uhr.

DROGEROL das Beste für Schweine



Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hohem Masse an. Vorzügl Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt. Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89
Alleinverkauf für Altensteig: Chr. Burghard jr.
Pfalzgrafenweiler: Apotheker Rettich.

Altensteig.

Prima Haferflocken in Paketen

„ Gerstenflocken

„ weißen Grieß

„ „ grobkörnigen

Bruchreis und Tafelreis

breite Nudeln

Suppen-Nudeln, Macaroni

Hörnle und Nievele

billig bei

Fritz Bühler jr.

Gaben für Oppau

nehmen in Altensteig entgegen:

Die Städtische Sparkasse

und

die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

empfeht

Schweineschmalz
Margarine
Salzöl
Teigwaren
Reis

Kaffee
Thee
Kakao
Schokolade
Gewürze

zu billigen Preisen.

